

Optimale Bedingungen schaffen

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist für die Stadt Weiterstadt ein zentrales Thema. Seit November 2019 treibt Sandra Röttger diesen Bereich voran. Im Interview erläutert die 27-Jährige, die Prävention und Gesundheitsförderung studiert hat, welche Ziele mit den verschiedenen Maßnahmen verbunden sind.

Die Stadt Weiterstadt baut ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) kontinuierlich aus. Warum ist das wichtig?

Sandra Röttger: Der Arbeitsplatz stellt einen zentralen Lebensraum dar, in dem die Menschen einen Großteil ihrer Zeit verbringen. Durch die steigende Komplexität der heutigen Arbeitswelt erhöhen sich die Anforderungen. Grundsätzlich gilt: Arbeitsbedingungen können sich sowohl positiv als auch negativ auf die Gesundheit der Mitarbeitenden auswirken. Unser Ziel ist es, Arbeitsbedingungen zu schaffen, welche die Gesundheit unserer Mitarbeitenden fördert, die Lebensqualität am Arbeitsplatz erhöht und die Arbeitsfähigkeit langfristig erhält.

Was beinhaltet das BGM konkret?

Röttger: Es besteht aus dem Arbeitsschutz, dem Betrieblichen Einglie-



Spezialistin für Gesundheit: Sandra Röttger.

(Foto: Stadt Weiterstadt)

derungsmanagement (BEM) und der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Im Rahmen des Arbeitsschutzes werden regelmäßige Begehungen und Gefährdungsbeurteilungen der Arbeitsplätze durchgeführt. Gesundheitsgefahren können auf diese Weise identifiziert und gezielte Maßnahmen eingeleitet werden. Auch das BEM trägt dazu bei, die Arbeits- und Organisationsgestaltung stetig zu verbessern und sich an den Bedürfnissen der Mitarbeitenden zu orientieren. Außerdem möchten wir die Mitarbeitenden bei einem gesundheitsbewussten Verhalten unterstützen und persönliche Ressourcen stärken. Natür-

lich müssen wir bei allen Aktivitäten flexibel reagieren. Durch die Corona-Pandemie haben sich Prioritäten verschoben, und es mussten schnelle Maßnahmen ergriffen werden. Das oberste Ziel ist, die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten und die betrieblichen Abläufe zu sichern.

Welchen Stellenwert hat BGF?

Röttger: Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Bereichen (Arbeitsschutz und BEM) ist es uns wichtig, auch die Betriebliche Gesundheitsförderung als freiwilligen Bereich auszubauen. Spezifische Maßnahmen sollen zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit beitragen. Beispielsweise gestalten wir verschiedene Angebote wie den Entspannungskurs oder das Heidelberger Kompetenztraining und bezuschussen Rück-

ckengesundheitskurse. Außerdem findet jährlich ein Gesundheitstag statt, bei dem das Thema Gesundheit greifbar wird.

Welche Visionen haben Sie vor Augen?

Röttger: Es handelt sich beim BGM um einen Prozess. In unserem Zweijahresplan 2020/21 steht die Erhöhung der Transparenz und der weitere Ausbau des BGM an erster Stelle. Mit der Durchführung von Gesundheitszirkeln versuchen wir derzeit, den tatsächlichen Bedarf der Mitarbeitenden zu identifizieren. Außerdem ist es wichtig, die Mitarbeitenden und Führungskräfte noch mehr einzubeziehen. Zudem wird sich das BGM auf unserer Homepage positionieren. Wir möchten neuen potenziellen Arbeitnehmern zeigen, dass uns ihre Gesundheit wichtig ist und wir uns dafür einsetzen.

Gesundheit schützen, öffentliches Leben aufrechterhalten

Die Gesundheit aller Bürger schützen und zugleich das öffentliche Leben aufrechterhalten: Diese Ziele bestimmen seit einigen Wochen die Arbeit in den städtischen Einrichtungen. Um die Ausbreitung des Coronavirus in Weiterstadt einzudämmen und sehr schnell auf Entwicklungen reagieren zu können, wurde bereits Mitte März ein Verwaltungsstab gebildet.

Zu den ersten Maßnahmen zählte, gefährdeten Mitarbeitern zügig Home-Office-Arbeitsplätze einzurichten. Vor Ort wurde vorübergehend

ausschließlich in Einzelbüros gearbeitet. Bis 11. Mai waren alle städtischen Einrichtungen geschlossen, viele Verwaltungsdienstleistungen konnten aber weiterhin angeboten werden. So waren zum Beispiel in der Kfz-Zulassungsstelle, im Stadtbüro oder im Ortsgericht Termine nach vorheriger telefonischer Absprache möglich. Durchgehend genutzt werden konnte der Windelcontainer, der aufgrund der Schließung des Recyclinghofs vorübergehend auf dem Gelände des Bauhofs stand. Um Risikogruppen

zu schützen, koordinierte die Weiterstädter Ehrenamtsagentur (WEA) eine Lebensmittelversorgung. Dabei kooperierte die WEA mit dem Weiterstädter Warenkorb, der vorübergehend schließen musste. Ab Mitte April bereitete sich die Verwaltung intensiv auf eine Öffnung der städtischen Einrichtungen vor, die ab der zweiten Mai-Woche schrittweise erfolgte. Viele Vorkehrungsmaßnahmen (zum Beispiel Markierungen und Plexiglasscheiben) wurden umgesetzt, um maximalen Schutz bieten zu können.